

MERKBLATT BAUMSCHEIBEN

Baumscheiben auf Golfplätzen – was ist zu beachten?

Mit Baumscheiben sind nicht etwa in Stücke geschnittene Stammscheiben gemeint, nein, es sind die Bereiche, die sich um den Stamm eines gepflanzten Baumes herum befinden.

Bei der Pflanzung eines jungen Baumes ist einiges zu beachten. Unter anderem ist die Anlage einer „Baumscheibe“ eine wichtige Maßnahme, die für die Entwicklung des Jungbaumes von großer Bedeutung ist. Aber auch bei älteren Bäumen ist die Pflege der Baumscheibe wichtig.

Die Baumscheibe, die unmittelbar nach der Pflanzung eines Jungbaumes anzulegen ist, sollte einen Durchmesser von mindestens einem Meter haben. Ein sogenannter Gießbrand ist für eine effektive Bewässerung in der ersten Zeit sehr hilfreich (Abbildung 1), mit einer Schilfmatte kann das junge Stämmchen geschützt werden (Abbildung 2). Die Fläche um den Baum herum – die Baumscheibe – sollte, wenn der Gießbrand eingeebnet wird, mit einer Mulchschicht aus mineralischem oder organischem Mulch-Material in einer Aufgeschicht von 5-10 cm bedeckt werden. Eine solche Mulchschicht wirkt wie ein Teppich, der die Verdunstung verringert, Schwankungen in der Bodentemperatur abmildert und den Wuchs von Gräsern und Unkräutern verhindert. Wenn die Mulchschicht beim Entfernen von Unkräutern beschädigt wird, so ist diese immer wieder auszubessern. Während der Anwachsphase des Jungbaumes ist die Baumscheibe nicht zu bepflanzen, damit keine Wasser- und Nährstoffkonkurrenz entsteht.

Die Verankerung des jungen Baumes mit einem Dreibock (Abbildungen 1 und 2) sollte regelmäßig kontrolliert und gegebenenfalls ausgebessert werden. Nach zwei Jahren kann der Dreibock entfernt werden, denn zu diesem Zeitpunkt wird sich der Jungbaum ent-



Abb. 3: Freischneider stellen eine große Gefahr für Bäume dar.

sprechend im Boden mit seinen Wurzeln verankert haben. Die Pfähle des Dreibockes werden nur eingekürzt (Abbildung 4) und dienen nunmehr als Schutz vor Verletzungen des Stammes durch heranfahrende Rasenmäher, die die Rinde beschädigen könnten. **Die sehr beliebten Freischneider (Abbildung 3) stellen eine besonders große Gefahr dar. Durch den schnell rotierenden „Faden“ kann die Rinde der Jungbäume am Stammfuß beschädigt werden (Abbildung 5) – ein Todesurteil für den Jungbaum!** Wächst er trotz des Schadens am Stammfuß weiter, so wird die Wunde immer größer, die Stammfäule breitet sich aus (Abbildung 6), eine „Heilung“ gibt es nicht, schließlich muss der Baum gefällt werden.

Nun gibt es unterschiedliche Methoden, um die Beschädigung der Stämme zu verhindern. Bei älteren Bäumen werden weiterhin die Baumscheiben freigehalten (Abbildung 7) oder es können Gräser und andere Wildpflanzen um den Stamm herum nicht gemäht werden. Sie bilden dann zumindest optisch eine Barriere (Abbildungen 8 und 9).



Abb. 1: Neu gepflanzter Hochstamm mit Dreibock zur Stabilisierung und Gießbrand zur besseren Versorgung mit Wasser in der Anwachsphase.



Abb. 2: Jungbaum mit Schilfmatte zum Schutz des Stämmchens und frisch angelegter Baumscheibe mit mineralischem Substrat.



Abb. 4: Junge Linde nach mehreren Jahren mit eingekürztem Dreibock, um das Anfahren der Rasenmäher zu verhindern.



Abb. 5: Durch Freischneider beschädigter Stammfuß eines jungen Nussbaumes.



Abb. 6: Tiefreichende Faulstelle am Stammfuß, die wahrscheinlich durch eine Beschädigung im Jugendstadium entstand.



Abb. 7: Ältere Bäume mit weiterhin frei gehaltenen Baumscheiben.



Abb. 8: Auch wenn es für manchen Golfer „ungepflegt“ erscheinen mag, Baumscheiben mit höherem Gras schützen die Bäume und sparen nebenbei auch Arbeitszeit für andere Tätigkeiten.

Eine Alternative ist es, die Baumscheibe mit Einjährigen, die im Frühjahr ausgesät werden, zu bedecken. Folgende, schön blühende Arten können verwendet werden:

- Die Garten-Ringelblume (*Calendula officinalis* L.), Abbildung 11,
- der Garten-Rittersporn (*Consolida ajacis* (L.) Schur em. Gay), Abbildung 10,
- das Büschelschön (*Phacelia tanacetifolia* BENTHAM),
- die Gelbe Lupine (*Lupinus luteus* L.).

Haben die Arten im Jahr der Aussaat geblüht und gefruchtet, dann säen sie sich in den nächsten Jahren meistens selbst wieder aus.

Abb. 9: Höhere Gräser als optische Barriere gegen Mäher und Freischneider – ideal mit max. zwei Mahen pro Jahr. (Abbildungen 3, 8 und 9: Dr. Gunther Hardt; alle anderen: Dr. Isolde Hagemann)



Die Blüten der genannten Arten werden gern von Insekten besucht, das Büschelschön gilt sogar als Bienenfutterpflanze. Die Gelbe Lupine gehört in den Verwandtschaftskreis der Hülsenfrüchtler, die mit Hilfe von Knöllchenbakterien in sogenannten Rhizobien an ihren Wurzeln den Luftstickstoff binden und dadurch für eine Stickstoffdüngung des Bodens sorgen.

Es ist einen Versuch wert, die Baumscheiben älterer Bäume mit Einjährigen zu verzieren, zumal diese eine optische Barriere für Rasenmäher und Freischneider sein könnten und so die Baumstämme vor Beschädigungen schützen.



Abb. 10: Einjähriger Rittersporn mit blauen und rosafarbenen Blüten für Baumscheiben als Schutz vor Freischneidern.



Abb. 11: Auch die Ringelblume kann als Schutz auf den Baumscheiben ausgesät werden.